



Löhne für 700.000 Beschäftigte in der Gebäudereinigung steigen kräftig



Die rund 700.000 Beschäftigten im Gebäudereiniger-Handwerk bekommen deutlich mehr Geld. Der Einstiegsverdienst in der Branche steigt zum Oktober auf 13 Euro pro Stunde – knapp 13 Prozent mehr als bislang. Wer in der Glas- und Fassadenreinigung arbeitet, kommt ab Herbst auf einen Stundenlohn von 16,20 Euro. Das teilt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) nach zehnstündigen Tarifverhandlungen mit den Arbeitgebern in Frankfurt am Main mit.

„In schwierigen und zähen Gesprächen ist es gelungen, einen Durchbruch zu erzielen. Für ihre wichtige Arbeit bekommen Reinigungskräfte weiterhin deutlich mehr als den gesetzlichen Mindestlohn, der im Oktober auf 12 Euro pro Stunde steigt. Damit bleibt die Gebäudereinigung für dringend gesuchte Fachkräfte attraktiv. Das Lohn-Plus liegt zugleich weit über der Inflationsrate“, sagt Ulrike Laux, Bundesvorstandsmitglied der IG BAU und dort für das Gebäudereiniger-Handwerk zuständig.

Die Tarifeinigung sieht vor, dass die Verdienste in allen Lohngruppen ab Oktober um einen Euro pro Stunde steigen. Im Januar 2024 folgt ein weiteres Plus. Der unterste Stundenlohn klettert dann auf 13,50 Euro. In der Glas- und Fassadenreinigung gibt es ab übernächstem Jahr 16,70 Euro pro Stunde. Beide Lohngruppen sind sogenannte Branchenmindestlöhne, die nach dem Willen von Gewerkschaft und Arbeitgebern auch weiterhin verpflichtend für alle Unternehmen in der Gebäudereinigung gelten sollen.

Der Tarifvertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2024. Die Tarifkommissionen beider Parteien müssen der Einigung noch zustimmen. Die Erklärungsfrist endet am 15. Juni.

„In der Corona-Pandemie ist deutlich geworden, wie sehr es auf die oft unsichtbare Arbeit der Reinigungskräfte ankommt. Sie reinigen Schulen und Büros, sorgen für Hygiene in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Es ist wichtig, dass die Beschäftigten für ihren anspruchsvollen Job mehr bekommen als nur den gesetzlichen Mindestlohn“, betont Laux.

Vor dem Hintergrund der geplanten Anhebung der Lohnuntergrenze auf 12 Euro pro Stunde hatte die IG BAU den Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV) zu Verhandlungen aufgefordert. Bereits seit Jahren liegt der Einstiegsverdienst in der Branche deutlich über dem gesetzlichen Mindestlohn, wäre nach dem bisherigen Tarifvertrag allerdings erst im Januar 2023 auf 12 Euro gestiegen.



Pressespiegel

Ausgabe: 09.06.2022



„Jetzt ist es gelungen, weiterhin einen deutlichen Abstand zum gesetzlichen Minimum zu haben – eine wichtige Anerkennung für die unverzichtbare Arbeit der Beschäftigten“, so Laux weiter.

Die Gebäudereinigung ist mit ihren bundesweit rund 700.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die beschäftigungsstärkste Sparte im deutschen Handwerk. Nach Information der IG BAU arbeiten 500.000 von ihnen, ein Großteil Frauen, zum Branchenmindestlohn.

Lokalkompass.de, 03.06.2022

„Kriminelle Mindestlohnverweigerer dürfen keine Chance haben“



Zur heutigen Entscheidung des Bundestages, den gesetzlichen Mindestlohn ab dem 1. Oktober auf 12 Euro pro Stunde anzuheben, erklärt der Bundesvorsitzende der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU), Robert Feiger, der auch Mitglied der Mindestlohnkommission ist:

Es ist das politisch richtige Signal für die Beschäftigten, die ohne Tariflohn zum Niedriglohn arbeiten müssen: 12 Euro Stundenlohn als unterste Lohnkante verschafft 6 Millionen Menschen die Chance, mit mehr Geld im Portemonnaie einen etwas besseren Alltag zu führen. Doch auch mit 12 Euro pro Stunde ist die bohrende Frage, wie sie über die Runden kommen, nicht aus der Welt. Der neue gesetzliche Mindestlohn ist ein Niedriglohn. Aber einer, der den Menschen bei ihren finanziellen Sorgen hilft.

Doch auch ein gesetzlicher Mindestlohn von 12 Euro kommt nur dann bei den Menschen an, wenn er auch tatsächlich gezahlt wird. Die Erhöhung des Mindestlohns kann nur dann ein Erfolg werden, wenn seine Einhaltung auch konsequent kontrolliert wird. Schon jetzt wird in Deutschland Zehntausenden von Beschäftigten der Mindestlohn vorenthalten. Der Bund braucht effektivere Kontrollen, um Missbrauch und Lohntrickserei einen Riegel vorzuschieben. Die Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) des Zolls kann dies mit ihren bisherigen Kapazitäten nicht leisten. Jetzt muss ein deutliches Signal des Bundesfinanzministers an die Wirtschaft folgen, dass die FKS personell aufgestockt wird – dass die Kontrollen mehr und intensiver werden. Der Kontrolldruck muss steigen. Kriminelle Mindestlohnverweigerer dürfen keine Chance mehr haben.

Für den Zusammenhalt in der Gesellschaft ist ein Wirtschaften ohne Niedriglohnsektor entscheidend. Das muss Deutschland lernen. Das A und O für jeden Beschäftigten ist der Tariflohn. Der von den Tarifparteien verhandelte Lohn ist die „faire Maßeinheit für Arbeit“.



Pressespiegel

Ausgabe: 09.06.2022



Ziel muss es sein, dass immer mehr Menschen nach Tariflohn bezahlt werden. Ein wichtiger Schritt dabei ist, dass öffentliche Aufträge nur an Firmen vergeben werden, die Tariflohn zahlen. Der Vorstoß für ein Tariftreuegesetz, den die SPD dazu auf Bundesebene macht, ist deshalb von zentraler Bedeutung.

Lokalkompass.de, 08.06.2022